

Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrathes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-238143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

scheinbar in den des Zahlworts: Potz tusig! Statt sacrament gebraucht das Volk oft sapperment, sapperlott und sappermost. Wer kennt nicht Hebel's:

Z' Mülle i der Post,
Tusig Sappermost!

Ebenso „bim Dolder“, statt Donner. Der Name Kreuz (Chrüzi Fahne) schiesst oft in's Kraut: Chrute die! Bim Chrut am Stecke! Sappersrenz und Potz Strossburg, statt Gott straf mich! „Miner Secht“, soll „bei meiner Seligkeit“ heissen. Auch den Namen Teufel scheut sich der Bauer beim wahren Namen zu nennen; er schwört nur bim Düxel, bim Teuner und verschreibt er ihm gar sein Blut, so geschieht es unter der ungefährlichen Formel: Hol mi der Daniel! Verständiger gestaltete zu meiner Jugendzeit ein alter Bauer seine Beheuerungen also: Flich mi de Tüfel, s'ist wahr!

Bücherschau

II.

In der Besprechung des Justizwesens wird Scherr als ein Mitkämpfer der Demokraten genannt, welche 1849 im Grossen Rath mit 51 gegen 41 Stimmen die Einführung des Schwurgerichts durchsetzten. Kern war dagegen. — Unter der Zahl der Verbrecher machen die Katholiken $\frac{1}{3}$ aus, während ihr Bevölkerungsantheil nur $\frac{1}{4}$ beträgt. In den Zwangsarbeitsanstalten ist das Verhältniss der katholischen Insassen zu den protestantischen ebenfalls 3 : 8.

Die kantonale Literaturgeschichte weist viele thurgauische Schriftsteller auf. Nicht genannt ist Kaiser Napoleon III.; als er seinen Cäsar schrieb, war er eben kein Thurgauer mehr. Das kantonale Staatsarchiv ist reich an Ausbeute von den aufgehobenen Klöstern.

Ergötzlich sind die Angaben über die Publizistik. Die Thurgauer Zeitung besteht seit 1809. Schon in dieser Mediationszeit konservativ, wurde sie es während der 1815er Reaktionsperiode in noch stärkerem Masse; 1844 färbte sie sich liberal-konservativ und schliesslich zu Mitte der 60er Jahre demokratisch. Ihr Hauptkonkurrent war von 1831 an der „Wächter“ in Weinfelden, im Sinn von Bornhauser's geflügeltem Wort: „Thurgauer erwachet! Der Hahn hat gekräht.“ Zuerst radikal, wurde er später konservativ; eine neuere Schwenkung zum Liberalismus gewinnt ihm die alte Geltung nicht mehr.

In der Zeichnung der Sittenzustände werden die Armenhäuser (in Uebereinstimmung mit der Gesamtanschauung der Neuzeit) Brutstätten des Proletariats genannt. Die für den Thurgau sprichwörtlich gewordene Trölererei (ein Erbtheil aus der Unterhanenzeit der Landvögteherrschaft) soll in neuerer Zeit bedeutend abgenommen haben. Dagegen weist der Thurgau zu viele Wirthschaften auf: je 1 auf 15 Haushaltungen!

Die „politische Geschichte“ ist selbstverständlich zum guten Theil die Summation aus den vorher behandelten Abschnitten. In den fünfziger Jahren ein ohnmächtiger Regierungsrath gegenüber dem Kantons- und Erziehungsrath! Daherige Gegnerschaft Labhart-Häberlin! 1857 stellt das Veto 12,000 Stimmen gegen ein Besoldungs- und Sportelgesetz. Rufe nach „materieller Erleichterung“! Gleichwohl wird 1858 die Frage betreffend Verfassungsrevision mit fast 12,000 Nein abgewiesen. Nun folgt der Amrisweiler Eisenbahnstreit. Der junge Jurist Anderwert (jetziger Bundesrath) reiht sich zur Partei Labhart. Dann schlägt 1867 das „Locher'sche“ Pamphlet über den „Prinzep“ Escher und dessen „Diener“ Häberlin ein klaffendes Loch in die kantonale thurgauische Mosttonne. Anderwert stellt sich 1868 an die Spitze eines Revisionskomitee. Am 19. April 1868 verlangen die obligaten 12,000 Stimmen einen Verfassungsrath. Häberlin erlässt eine Flugschrift gegen dessen Arbeit; doch 12,000

gegen 7000 heissen sie gut. Der thurgauische Nordostbahndirektor siedelt nunmehr nach Zürich über!

Sehr sprechend ist das abschliessende Urtheil des Verfassers über diesen politischen Sturz seines Bruders. „Er verfiel dem Fehler aller hervorragenden Köpfe, sich für unentbehrlich zu halten.“ „Um bewusst oder unbewusst begangene Willkürakte oder politische Taktlosigkeit den vielen Feinden und Gegnern gegenüber unschädlich zu machen und sich und sein „System“ zu behaupten, schuf er sich eine Schaar wirklicher oder falscher Freunde, welche ihn in die Wolken erhoben.“ „Seine schliessliche Niederlage ist gerechtfertigt; sie liegt in der Natur der Dinge; die Republik verträgt auf die Dauer kein persönliches Regiment.“ — „Möge die neue ächt demokratische Verfassung nicht nur die Bürger politisch freimachen, sondern auch sittlich selbstständige Charaktere bilden!“

Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrathes

vom 4. bis 9. Oktober.

1. Der Berggemeinde Schmidrüti-Sitzberg wird für ihren Lehrer Hrn. Schädeli dem Regierungsrath eine jährliche Zulage von 200 Fr. beantragt.

2. Es wird ein Kurs für Arbeitslehrerinnen unter der Leitung von Frl. Weissenbach von Bremgarten ausgeschrieben. Er ist für 40 Theilnehmerinnen berechnet und die Schulpflege Enge hat der Erziehungs-Direktion die nöthigen Lokalitäten im neuen Schulhause eingeräumt.

3. Einer Schulgenossenschaft wird wegen besonderer Lokalschwierigkeit für einweilen gestattet, die Arbeitsschule je nur auf den Samstag Nachmittag zu verlegen und zwar während des Winterhalbjahres in 3 Stunden.

4. Die Verfasser des Lehrmittels für deutsche Sprache in der Ergänzungschule, die Herren Schönenberger und Fritschi, werden eingeladen, auf Grundlage des Gutachtens der Kapitelsabgeordneten die Umarbeitung desselben vorzunehmen.

5. Zum Prorektor an der Industrieschule wird dem Regierungsrath Hr. Prof. Baltzer vorgeschlagen.

Schulbänke

mit Gusseisengestell, sowie solche ganz aus Holz liefert (theils ab Lager) in den bewährtesten Konstruktionen
H-6011-Z 1 **Wolf & Weiss, Zürich.**

Sturzenegger,

gewesener Turnlehrer in

Winterthur,

Theilhaber der Dampfsäge Herisau.

Planirung & Ausführung von Turnhallen & Turngeräthschaften.

Adresse:

Gebr. Sturzenegger, Bauunternehmer in Herisau.

Die

Redaktionskommission

des „pädagogischen Beobachters“ besteht aus den Herren:

Lehrer Schneebeli in Zürich,

Sekundarlehrer Utzinger in Neumünster und

Lehrer Schönenberger in Unterstrass.

Einsendungen und Korrespondenzen sind an die **Redaktionskommission** zu adressiren.